

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1881**

103 (1.9.1881)

# Durlacher Wochenblatt.

N<sup>o</sup>. 103.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 1. September.

Einrückungsgebühren per gewöhnliche vier-  
spaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Inserate erbittet man Tag zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1881.

## Politische Wochenübersicht.

Unsere großherzogliche Familie be-  
ging am 25. August eine weisevolle Feier;  
Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Ludwig Wil-  
helm wurde an diesem Tage durch Prälat Doll  
aus Karlsruhe unter dem Geläute aller Glocken  
in der Schloßkirche auf der Insel Mainau  
konfirmirt, nachdem er vor der geladenen Ge-  
meinde den Beweis abgelegt, daß er sich in der  
christlichen Heilslehre ein umfassendes Wissen  
angeeignet. Auch Seine Königliche Hoheit der  
Erbgroßherzog war zu der Feier aus Potsdam  
eingetroffen. — Im Lande nimmt die Wahl-  
bewegung rüstigen Fortgang und gewinnt an  
Klärung. Ungewiß scheint es noch, wer im  
vierten Wahlkreis zum Kandidaten proklamirt  
werden wird, ob Herr Plüger, der besonders  
in Lörrach, oder Herr Däublin, der in Müll-  
heim den Haupttheil seiner Anhänger bezieht.  
Die katholische Volkspartei ist mit einem Wahl-  
programm an die Öffentlichkeit getreten,  
welches all die alten Klagen und Forderungen  
wiederholt, obwohl nicht nur durch die Auf-  
hebung des Gramengesetzes eine wesentliche Ab-  
hilfe bei uns geschaffen worden, sondern auch  
die neuesten Vorgänge in Preußen zeigen, daß  
auf Grund der bestehenden Zustände sehr wohl  
die Herstellung eines Modus vivendi möglich ist.  
Der Abgeordnete Dr. Hansjakob hat sich von  
der katholischen Volkspartei losgesagt. — Zu-  
verlässigen und glaubwürdigen Nachrichten zu-  
folge stünde die Befehung des Fuldaer Bis-  
thums durch den Domherrn Straub in  
Straßburg nahe bevor. Der Ausersehene wird  
als ein Mann von großer Gelehrsamkeit und  
seinem weltmännischen Takte bezeichnet, der  
von dem Statthalter auf's Wärmste empfohlen  
worden sei. — In der abgelaufenen Woche  
gelangte durch Professor Wagner die bestimmte  
Mittheilung in die Öffentlichkeit, daß der  
Reichskanzler nunmehr seinen Plan betr. Ein-  
führung des Tabakmonopols thatsächlich  
zur Ausführung zu bringen gewillt sei. Jedoch  
soll dasselbe noch derartig umfangreiche Vor-

arbeiten erfordern, daß an die Vorlage einer  
desfalligen Gesetzesvorlage in der nächsten  
Reichstagsession noch nicht zu denken ist. —  
Als sicher wird es angesehen, daß dem  
preußischen Landtage in seiner nächsten  
Tagung eine kirchenpolitische Vorlage zugehen  
wird. Obwohl man derselben von einiger  
Seite nicht ohne Besorgnisse entgegen sieht,  
glauben wir doch, daß darin von der preußischen  
Regierung kein Zugeständniß gemacht werden  
wird, wodurch sie ihre eigene Machtvollkommen-  
heit irgendwie beschränkte. — Der deutsche  
Kronprinz hat England und seine hohe  
Familie am 23. d. Mts. verlassen und sich  
zunächst nach Koblenz zu der Kaiserin begeben,  
deren Befinden in einer erfreulichen Besserung  
begriffen ist. Von hier trat der Kronprinz die  
Reise nach Bayern an, um das bayerische  
Armeekorps zu inspizieren und traf am 28. v.  
Mts. in Augsburg ein, wo er von der Bevölke-  
rung begeistert begrüßt wurde. — In Württem-  
berg hat die „liberale Gruppe“ durch den un-  
erwartet eingetretenen Tod des Reichstags-  
abgeordneten Dr. Max Römer einen schwer zu  
ersehenden Verlust erlitten. — Der Besuch des  
Königs von Italien am österreichischen  
Kaiserhofe hat insofern faßbarere Gestalt an-  
genommen, als die für offiziös geltenden  
Blätter, darunter auch die Pol. Corr., von  
demselben als allerdings möglicherweise ein-  
tretend sprechen. Daß König Humbert in  
diesem Falle auch nach Berlin käme, ist als  
feststehend zu betrachten. In Italien selbst  
wächst die Agitation gegen das den Papst  
schützende Garantiegesetz fortwährend, obwohl  
die Regierung durch Nichtgestattung derartiger  
Versammlungen u. dergleichen nach Möglichkeit  
entgegenzutreten bemüht ist. — In Frank-  
reich ist den vielen Worten und der oft rohen  
und wüsten Wahlagitation eine manneswürdige  
That gefolgt. Am 21. August hat das fran-  
zösische Volk gewählt und durch diese seine  
Wahl gezeigt, daß es der gegenwärtigen Re-  
gierung mit Vertrauen und voller Hingabe  
gegenübersteht. Die gemäßigten Republikaner

haben gesiegt, die Monarchisten aber, besonders  
die Bonapartisten, sind vollständig geschlagen  
aus dem Wahlkampfe herausgegangen, daß  
man namentlich die letzteren jetzt wohl für ab-  
gethan ansehen kann. Gambetta, auf den sich  
ein nicht geringer Theil des Gesamtinteresses  
konzentrierte, trat bekanntlich in den beiden  
Belleviller Wahlkreisen auf. In dem zweiten  
aber ist er mit 45 Stimmen, die ihm an der  
absoluten Majorität fehlten, unterlegen, im  
ersten jedoch mit geringer Majorität gewählt  
worden. Er erklärt die Annahme in ein m  
recht hochtrabenden Schreiben an seine Wähler,  
obwohl man wohl geneigt ist, diesen Sieg  
als eine recht ordentliche Niederlage zu halten.  
Gambetta hat es jetzt als sein nächstes Ziel  
bezeichnet, in die Regierung, natürlich als  
leitender Minister, zu treten. Daß diese Wahl  
aber dazu die Zwischenstufe bilden sollte, ist  
schwer anzunehmen. — In Spanien und  
Portugal haben die gleichzeitig mit den fran-  
zösischen stattgehabten Wahlen gleichfalls Re-  
gierungsmajoritäten ergeben. — In England,  
dessen Parlament am 27. d. Mts. durch eine  
Thronrede geschlossen wurde, welche die fried-  
liche Lage Europa's betont, hat die irische  
Landbill die königliche Sanktion erhalten. Noch  
ist aber von irgend einem friedlichen Einflusse  
auf Irland nichts zu spüren. Im Gegen-  
theil; gerade in letzterer Zeit sind wieder er-  
neute Greuel und Mordthaten vorgekommen  
und die vermehrten Zwangsausreibungen  
haben auch vermehrte Unruhen und Aus-  
schreitungen in ihrer Begleitung gehabt. Zu-  
dem ist die Partei der Fenier ungemein thätig  
und setzt alles daran, Angst und Schrecken zu  
verbreiten. Ihr neuester desfalliger Versuch  
ist die Drohung, daß sie ein ungeheures Atten-  
tat gegen sämtliche Schiffe unter englischer  
Flagge planen, weshalb sie die Fren warnten,  
englische Schiffe zu benützen. — Die Hoffnungen,  
die wir auf das Befinden des Präsidenten  
der Union glaubten setzen zu dürfen, haben  
sich leider nicht erfüllt. Die letzte Wendung  
in dem Zustande des nunmehr wohl hoffnungs-

## Feuilleton.

### Schloß Schwarzeneck.

Eine Novelle.

(Fortsetzung.)

II.

Eine Woche war vergangen, seit Viola bei  
Frau von Holste wohnte. Es war im Zwi-  
licht — sie saß wie gewöhnlich am Fenster  
und starrte, in tiefes Sinnen versunken, auf  
den düstern Platz; sie hatte den ganzen Tag  
über viel und lebhaft an ihre Großmutter  
gedacht, und traurig und mit tiefer Muth-  
losigkeit fragte sie sich immer wieder: wo nur  
konnte ihre Großmutter sein, und warum kam  
sie nicht! —

„O!“ rief sie aus, „wie fühle ich mich  
elend!“ — und schluchzend barg sie das Gesicht  
in den Händen — da kamen langsame, schwer-  
fällige Schritte die Treppe herauf, und eine  
tiefe, klangvolle Stimme sprach:

„Man könnte glauben, man ersteige eine  
Pyramide, so steil und hoch sind diese Treppen;  
diese Häuser scheinen nicht für Menschen, sondern  
für die Vögel erbaut. Aber es ist einmal so,  
alle guten Dinge sind schwer zu erreichen. Das  
Paradies ebensowohl, wie die eigene Heimath.“

Nach diesen Worten wurde die Thüre  
nebenan aufgeschloffen, dann wurde ein schwerer  
Gegenstand niedergelegt, Jemand wurde verab-

schiedet, und polternde Schritte entfernten sich  
wieder die knarrende Treppe hinab.

Viola lauschte gespannt mit angehaltenem  
Athem allem diesen; wer konnte das Anders  
sein, als ihre Großmutter? — Hatte ihr nicht  
Frau von Holste gesagt: Niemand könne es  
sagen, wann sie ginge, oder wann sie wieder-  
käme? — Schnell sprang sie auf, ging hinaus,  
und fand die Thür zur Wohnung der Frau  
Alten nur angelehnt. Sie sah durch die Spalte  
der Thür eine große Frau mit schneeweißen  
Haaren mitten im Zimmer, gebeugt über einen  
Koffer stehen. Mit jugendlichem Ungestüm riß  
sie die Thüre auf, und, hinein eilend, rief sie  
mit zitternder Stimme:

„Großmutter! ich bin da! ich bin Viola  
Alten!“ — Sie klammerte sich in höchster  
Aufregung an die alte Frau, und sank zu ihren  
Füßen nieder.

Ueberrascht richtete sich diese aus ihrer ge-  
bückten Stellung auf, indem sie die Hand über  
die Augen legte:

„Was ist das? — wen haben wir hier? —“  
„Großmutter! liebe Großmutter, ich bin  
es.“ —

„Du bist gekommen!“ sagte diese wie ab-  
wesend, als habe sie den Gedanken, daß ihre  
Enkelin wirklich gegenwärtig, noch nicht recht  
erfaßt, dann plötzlich, als besinne sie sich, fuhr  
sie fort, und es überflog ein Wiederschein innerer  
Seligkeit das düstere Gesicht der alten Frau:

„Bist Du es wirklich Viola! mein liebes  
Kind! — Nun, nun, komm, steh auf, Kind,

komm, laß mich Dich ansehen, stehe auf, Kind!“  
— Viola richtete sich auf; sie betrachtete dieselbe  
einige Augenblicke, und eine tiefe Wehmuth  
legte sich über ihre Züge. „Welche Aehnlichkeit!“  
sagte sie leise vor sich hin, „welche auffallende  
Aehnlichkeit.“ — Und im Anschauen des jungen  
Mädchens versunken, schien ein Heer von Er-  
innerungen an ihrem Geiste vorüber zu ziehen  
und ihre Seele mächtig zu bewegen, dann sprach  
sie halblaut, wie für sich:

„Nichts von den Alten's! Nichts!“ — und  
ihre Lippen murmelten undeutlich einen Namen.  
Sie seufzte tief auf, fuhr sich mit der Hand  
über die Stirn, als ob sie unangenehme Ge-  
danken verschleichen wollte; dann aber entriß  
sie sich gewaltsam ihren Betrachtungen, indem  
sie mit weicher Stimme sagte, als sie sah, daß  
Viola immer noch vor ihr stand:

„Verzeihe mir, mein liebes Kind, ich hatte  
es ganz vergessen, daß Du um diese Zeit  
kommen wolltest, ich vergesse so Manches. —  
Nun ist es ja gut, Du bist bei mir, hast eine  
Heimath, und wirst mich nicht mehr verlassen.“  
— Und sie umarmte ihre Enkelin liebevoll,  
und küßte sie wiederholt. „So, mein liebes  
Kind, siehe hier ist“ — und sie öffnete bei  
diesen Worten die Thür zum Nebenzimmer,  
„Dein schon längst für Dich hergerichtete  
Zimmer. Aber seit wann bist Du denn hier?  
Und wo warst Du während dieser Zeit?“

Viola erzählte ihr, daß sie bereits seit acht  
Tagen hier sei, und Frau von Holste sich ihrer  
so liebevoll angenommen hatte.

los Darniederliegenden ist derart, daß man jeden Tag auf das Eintreffen der Todesnachricht gefaßt sein kann.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

\* Durlach, 31. Aug. Heute Vormittag kamen vier Batterien vom 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14 durch hiesige Stadt, um an dem Manöver theilzunehmen, welches morgen zwischen Weingarten und Bruchsal beginnen soll.

+ Aus dem Bezirk Durlach, 29. Aug. Gestern Nachmittag fand im Rathhause zu Langensteinbach die angekündigte Versammlung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins statt, welche trotz der ungünstigen Witterung doch von ungefähr 80 Personen besucht war. Herr Oberamtmann Sonntag eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, in welcher darauf hingewiesen wurde, daß nun durch das Gesetz die Voranschüßvereine beschränkt seien und künftig nicht mehr durch einfache Bürgerschaft größere Summen ausgeliehen werden können. Hierauf hielt Herr Kreiswandlehrer Schmid einen stündigen lehrreichen Vortrag über „die Errichtung ländlicher Kreditkassen.“ Redner schilderte die Zustände und Verhältnisse der gegenwärtigen Zeit, in der so mancher kleine Landwirth in Geldverlegenheit sich befindet und nothgedrungen schließlich in die Hände des Wucherers fällt, welcher bekanntlich sehr hohe Zinsen und Provisionen verlangt und so lange seinen Schuldner für sich arbeiten läßt, bis er ihm endlich den Hals zuzieht. Es wurde dann an vielen Beispielen die Nützlichkeit und Zweckmäßigkeit eines Kreditvereins dargestellt, welcher das einzige Mittel sei, den Wucherern das Handwerk zu legen. Abgesehen von den vielen beherzigenswerthen Winken, welche gegeben wurden, befolgt werden und der Segen wird nicht ausbleiben.

### Deutsches Reich.

— Der Sedantag naht wieder und es ist abermals viel darüber gestritten worden, ob er gefeiert werden solle oder nicht. Die Einen sagen Nein. An Gründen fehlt es nicht, wir wollen sie aber nicht anführen und auch nicht zu widerlegen suchen, sondern möchten auf eine Ursache hinweisen, die nicht auf der Oberfläche liegt, aber doch vielleicht zur Erklärung des ablehnenden Votums dienen kann. Als unsere Väter die Schlacht bei Leipzig geschlagen und gewonnen hatten, wurden sie dadurch von einem Joche, von einer Last befreit, unter welcher sie

Frau Alten schüttelte mit dem Kopfe und sprach:

„Ich konnte Dich in meiner Zerstreung vergessen, konnte meines Sohnes liebes Kind vergessen, welches aus weiter Ferne mich, ihre einzige Verwandte, aufsuchte!“ — und sie strich bei diesen Worten lieblosend über ihrer Enkelin lockiges Haupt. „Und Frau von Holste, jagst Du, hätte für Dich so mütterlich gesorgt? — Die liebe, alte Seele, — sie ist selbst so arm, sie lebt von einer sehr geringen Rente, mußt Du wissen, Kind, welche kaum hinreicht, selbst ihre nöthigsten Bedürfnisse zu bestreiten. Aber nun, mein liebes Kind, hole Deine Sachen, mache es Dir bequem, Du bist ja jetzt daheim, und wir wollen sehen, ob wir nicht ein wenig Thee machen können, — es muß hier noch irgend etwas vorhanden sein.“ Sie sah sich bei diesen Worten hilflos im Zimmer um. — Als Viola ihre Unruhe bemerkte, rief sie:

„Laß nur, Großmütterchen, ich werde uns gleich Thee machen, und Du sollst sehen, wie bald Alles fertig sein wird. Ich hole schnell von Frau von Holste etwas Brod und kalte Küche, und fülle den Kessel mit Wasser; so, nun setze Dich so lange, bis ich zurückkomme.“

Mit diesen Worten huschte sie zur Thür hinaus. Als sie wiederkehrte, zündete sie ein Feuer im Kamine an, welches bald lustig empor flackerte und das düstere Zimmer mit seinen Gegenständen angenehm beleuchtete und erwärmte, dann eilte sie mit einer Geschäftigkeit und Emsigkeit hin und her, wie eine kleine,

viele Jahre — und wie sehr! — gelitten und gekümmert hatten; was Wunder, daß die Befreiungsschlacht ein immerwährender Gedenktag blieb, den sie durch Freudenfeuer und Freudenfeste feierten? Erst, als das Geschlecht, welches damals unmittelbar unter der Noth gelitten hatte, anfang auszusterben, erblaßte die Erinnerung und naturgemäß wurde auch die Feier immer schwächer und hörte zuletzt ganz auf. Das Geschlecht aber, welches Sedan erlebt hat, ist noch so gut wie vollständig vorhanden und doch zweifelt man hier und da schon, ob sich eine Sedanfeier noch verlohne. Wie das zugeht, haben wir schon angedeutet: wir sind durch den Sedantag nicht aus persönlicher Noth erlöst worden, darum werden wir schon lau gegen die Sedanfeier. Durch Gottes Hilfe und durch die Tapferkeit unserer Heere ist der Feind unseren Grenzen fern geblieben, nur von Weitem haben wir von den mörderischen Schlächten gehört, unsere Hand lag schwer auf dem Feinde, aber seine Hand nicht auf uns. Sollten wir aber nicht darin einen desto größeren Antriebs finden, den Tag zu feiern, welcher uns von schwerer Gefahr befreit hat? — Und dann noch Eins. Ist Sedan nicht der Tag, der uns einen Kaiser gegeben? Am 18. Januar freilich ist die Proclamation des neuen Kaiserthums erfolgt, aber — erschoten wurde die Kaiserkrone bei Sedan: der Sedantag ist der eigentliche Kaiserstag! — Sollten diese Gründe nicht mit in's Gewicht fallen, das Nein zu entkräften? Sollte es nicht wohlgethan sein, das Sedanfest auch weiterhin zu feiern? Wir meinen: Ja!

— Daß das Wetter einen Einfluß auf den menschlichen Geist, besonders auf die Stimmung habe, ist bekannt. Starke Hitze macht schlaff oder toll, je nach dem Temperament, trübes Wetter bringt Neigung zur Melancholie mit sich, stürmisches von Gewittern begleitetes Wetter erzeugt Gereiztheit, Kampflust, Wuth. Speziell das letztere hat man in jüngster Zeit an einem Theil unserer Presse deutlich erfahren. Da fehlte nicht das Heulen und Schnauben der Winde, das Zucken der Blicke, das Rollen des Donners, das Prasseln des Hagels, wenn es sich auch meist weniger majestätisch ausnahm als die Ausfahrungen der Naturkräfte und das Ganze sich oft auf ein Kreuzfeuer von Schimpfwörtern und Anzüglichkeiten beschränkte. Glücklicherweise der Mann, der bei solchem Aufruhr der Elemente im sicheren Hafen vor Anker liegt!

### Oesterreichische Monarchie.

— Gewaltiges Aufsehen erregt die Verhaftung zweier russischer Generalstabs-

schlanke Eidechse; sie war so glücklich, für ihre Großmutter etwas thun zu können.

Sie zog den kleinen Tisch vor den Kamin, bedeckte ihn mit einem Tuche, stellte die altemobischen Tassen, welche sie aus einem kleinen Schranke nahm, darauf, und dazu summt das Wasser im Kessel, und bald erfüllte der aromatische Duft des Thees das Zimmer. Das Gemüthliche dieser Scene wurde noch erhöht durch das Plätschern des Regens draußen und das Klirren der vom Winde erschütterten Fensterscheiben.

Viola rückte nun den weichen Lehnstuhl vor den Kamin, und nachdem sie den zierlichen gedeckten Theetisch mit prüfendem Blicke musterte, ob auch nichts fehle, rief sie:

„Jetzt, Großmütterchen, komm! Du bist gewiß hungrig und durstig von der Reise; sieh, wie lieblich die Flamme des Kamins unsern Theetisch beleuchtet, komm, lieb Großmütterchen, komm! setze Dich hierher in den weichen Lehnstuhl.“

Und sie führte die alte Frau liebevoll dahin, nöthigte sie zum Sitzen, stellte ihr einen Fußschemel unter die Füße, und erst nachdem sie gesehen, daß Alles bequem für ihre Großmutter hergerichtet war, rückte sie sich selbst einen Stuhl auf die andere Seite des Tisches, setzte sich und plauderte weiter:

„So, jetzt will ich Dir den Thee einschenken, und Du, Großmütterchen, bist heute mein Gast. Nun trinke aber auch Deinen Thee, ehe er kalt wird,“ und mit rührender Sorgfalt war sie

Offiziere auf österreichischem Gebiete. Die Offiziere, die in Civil gekleidet waren, hatten sich schon längere Zeit in einem Bororte von Przemysl aufgehalten. Nebst detaillirten Karten der Umgegend von Przemysl wurden Skizzen der Festung, russische Broschüren über die Befestigungen in Przemysl und Krakau und über die Arten des Angriffes auf dieselben, mit Randbemerkungen versehen, bei den Verhafteten gefunden; ferner ein Auftrag des russischen Kriegsministers, die Untersuchung der Festungen, sowie der Verkehrsverhältnisse in Galizien vorzunehmen. Die Verhafteten durchstreiften die ganze Umgegend von Przemysl und haben von allen Anhöhen und dominirenden Stellen aus Skizzen aufgenommen. Bei ihrer Einbringung in's Gerichtsgebäude entstand ein großer Volksauflauf. Beide wurden mit gebundener Marschrouten über die Grenze geschafft.

### Frankreich.

— Ein französischer Oberst hat in Algerien das hochverehrte Grab des Marabout (so viel wie Prophet) Sidi-Scheikh zerstören lassen. Von diesem Marabout stammt die mächtige Familie der Ued-Sidi-Scheikh. Sidi-Scheikh war der große Heilige der Sahara, sein Grab ein berühmter Wallfahrtsort und religiöses Centrum. Die Ued Sidi-Scheikh haben den ausgedehntesten Einfluß unter den Stämmen und sie werden, um die erlittene Schmach zu sühnen, einen allgemeinen Aufstand der Araber zu entflammen wissen.

### Die Reichsstempelabgaben.

Das Reichsgesetz vom 1. Juli 1881 über die Erhebung von Reichsstempelabgaben tritt mit dem 1. Oktober in Kraft und dürfte es daher vielen Lesern dieses Blattes willkommen sein, die wichtigsten Bestimmungen desselben hier zusammengestellt zu finden.

Hervorgegangen ist das Gesetz aus der Absicht, das sogenannte mobile Vermögen — den Besitz von Werthpapieren aller Art — und die damit zusammenhängenden Rechtsgeschäfte mit einer Abgabe zu belegen. Das Gesetz scheidet die zur Besteuerung heranzuziehenden Gegenstände in drei Abtheilungen: Die Werthpapiere, die aus Geschäften in denselben herrührenden Notizen, Rechnungen, Schlusszettel und endlich die Lotterieloose. 1) Hinsichtlich der Werthpapiere schreibt das Gesetz vor allen Dingen einen Emissionsstempel, d. h. eine Abgabe vom Nominalbetrag des Kapitals vor, über welches die vom 1. Oktober d. J. ab zur Ausgabe gelangenden Werthtitel lauten. Die Emissionssteuer beträgt: a. von

bemüht, es der alten Frau so behaglich, wie nur möglich zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

### Verschiedenes.

— Im Jahre 1866 gab es in Pennsylvanien eine Stadt mit Namen Pithol. Sie zählte 15.000 Einwohner — heute ist nur noch der Name davon übrig. Das ging so zu. An der betreffenden Stelle entdeckte man 1865 eine Oelquelle, welche täglich an 1000 Faß Petroleum lieferte. In weniger als 48 Stunden hatte der Platz das Aussehen, als ob 10 Kunstreitergesellschaften sich da niedergelassen hätten, so war alles mit Zelten bedeckt. Das war im Monat Juni; im Juni des folgenden Jahres zählte die Stadt ihre 15.000 Seelen, sie hatte eine Gasanstalt, ein Rathhaus, Kirchen, Schulen, Hotels, ein Postamt mit sieben Gehilfen, zwei Theater, mehrere tägliche Zeitungen. Eine Menge Oelbrunnen waren gegraben worden, Spelulanten zahlten 500 Dollars für ein Sechszehntel und verkauften die Anthelle auf telegraphischem Wege nach New-York oder Philadelphia für schweres Geld. Für ein Sechszehntel wurde oft 20.000 Dollars gezahlt. Aber schon im folgenden Jahre hörten die Quellen auf zu fließen; mit der Stadt ging es ebenso rasch abwärts, wie sie aufgekomen war. Im vergangenen Jahre besuchte Jemand die Stelle und fand nur noch traurige Ruinen. Drei Familien fristeten in denselben ihr Leben.

Aktien, Aktienantheilscheine u., ein halb Prozent des Nominalbetrages, b. von ausländischen Schuldverschreibungen aller Art  $\frac{1}{2}$  Prozent, c) von inländischen Schuldverschreibungen ebenfalls  $\frac{1}{2}$  Prozent, jedoch mit Ausnahme der inländischen, auf den Inhaber lautenden und auf Grund staatlicher Genehmigung ausgegebenen Renten- und Schuldverschreibungen der Kommunalverbände und Kommunen, der Korporationen ländlicher oder städtischer Grundbesitzer, der Grund-, Kredit- und Hypothekbanken oder der Transport-Gesellschaften, welche nur  $\frac{1}{10}$  zahlen. Deutsche Staatspapiere aller Art unterliegen dem Emissionsstempel überhaupt nicht. Alle bereits ausgegebenen, d. h. vor dem 1. Oktober d. J. ausgegebenen inländischen Werthpapiere sind von der nachträglichen Entrichtung des Emissionsstempels befreit. Bei Ausgabe von neuen inländischen Werthpapieren nach dem 1. Oktober ist der Emissionsstempel vor der Ausgabe der Papiere von den diese Werthe emitirenden Schuldnern, den betr. Instituten, Gemeinden u. zu entrichten und berührt diese Stempelpflicht das große Publikum weniger. Für ausländische Werthpapiere jeder Art ist dagegen das Gesetz rückwirkend und ist der Emissionsstempel nachzuzahlen, sobald diese Werthe innerhalb des Bundesgebietes ausgehändigt, veräußert, verpfändet, oder wenn daselbst andere Geschäfte unter Lebenden damit gemacht oder Zahlungen darauf geleistet werden. Ausnahmsweise werden diese ausländischen Werthpapiere, d. h.

die vor dem 1. Oktober d. J. ausgegebenen, mit dem Mindestbetrag der Abgabe, also mit 50 Pf. für jede Aktie u. und mit 10 Pf. für jede Schuldverschreibung u. zur Versteigerung zugelassen, wenn dieselbe innerhalb 90 Tagen vor Inkrafttreten des Gesetzes an, mithin bis zum 29. Dezember d. J., erfolgt. Es empfiehlt sich daher, diese Vergünstigung zu benutzen, da später der volle Stempelsatz eintritt, während vom 1. September bis 29. Dezember zu dem bedeutend ermäßigten Satze vorgestempelt werden kann. Beispielsweise wird später eine Staatsbahn-Aktie von 400 Mark = 2 Mk. Stempeltkosten, während sie jetzt nur 50 Pf. zu zahlen hat. Noch bedeutender ist Differenz bei größeren Abschnitten ausländischer Schuldverschreibungen. So z. B. kosten 1000 fl. österreichischer Rente oder 1000 Dollar amerikanischer Bonds später 4 Mk. resp. 8 Mk. 60 Pf., während bei der Vorabstempelung jedes dieser Stücke nur 10 Pf. kosten. So wenig der Besitz eines ausländischen Werthpapiers den Inhaber verpflichtet, dasselbe stempeln zu lassen, so lange er daselbst nicht aus der Hand gibt — Vererbung kommt nicht in Betracht — so rathsam ist es doch, die Vorabstempelung vornehmen zu lassen, da heutzutage selten Jemand mit Bestimmtheit sagen kann, er werde niemals in den Fall kommen, einen Theil seiner Werthpapiere zu veräußern (zu verpfänden u.) Gänzlich befreit von jeder Abgabe sind die auf Grund des Reichsgesetzes vom 8. Juli 1871 abgestempelten ausländischen Inhaberpapiere — mit Prämien

— die sogen. Prämienlose: die österreichischen, die russischen Staatslose, die Freiburger Lose, die italienischen Städte Lose u. Wie schon oben erwähnt, tritt die Stempelpflicht der ausländischen Werthpapiere ein, sobald dieselben innerhalb des deutschen Reiches ausgehändigt, veräußert, verpfändet u. werden. Die Hingabe von Werthpapieren lediglich zur Aufbewahrung und Zurücknahme aus solcher begründet die Stempelpflichtigkeit nicht. Jeder, welcher als Kontrahent oder in sonstiger Eigenschaft an der Ausgabe, Verpfändung, Veräußerung oder an den sonstigen Geschäften in Werthpapieren vor deren Abstempelung theilgenommen hat, verfällt in eine Geldstrafe, welche dem 25fachen Betrage der hintergangenen Abgabe gleichkommt, mindestens aber 20 Mk. für jedes Werthpapier beträgt. Die betreffenden Personen sind für die Entrichtung der Steuer solidarisch verhaftet. Die Papiere sind ohne Zinscheine und Talons mit einer von dem Steuerpflichtigen zu unterzeichnenden, doppelten Anmeldung und unter Beifügung des ausmachenden Stempelbetrages der Steuerbehörde vorzulegen, welche alsdann den Stempel aufdrückt; eine Verwendung von Stempelmarken zu Werthpapieren findet nicht statt. Die Anmeldeformulare sind von den Steuerstellen zu beziehen.

Ueber die Besteuerung 2. der Rechnungen, und 3. der Lotterielose nächstens.

**Briefkasten.** Es ist uns heute Morgen ein unfrankirter Stadtpostbrief präsentiert worden, wir haben aber dessen Annahme verweigert; dies zur Nachricht dem freundlichen Abiender. D. H.

### Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

#### Die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden, hier die Gestellung und Uebergabe von Vorspannwagen betreffend.

An die Bürgermeisterämter des Bezirks:  
Nr. 9832. Das Großh. Ministerium des Innern hat durch Erlaß vom 16. d. M., Nr. 13,610, ausgesprochen, daß nach §. 7 des Naturalleistungsgesetzes vom 13. Februar 1875 die Gemeindevorstände verpflichtet seien, für die gehörige und rechtzeitige Erfüllung der durch Vermittlung der Gemeinden in Anspruch zu nehmenden Leistungen, zu denen nach §. 2 a. a. D. auch die Stellung von Vorspann gehört, zu sorgen und denselben unzweifelhaft auch angeordnet werden könne, weiter dafür Sorge zu tragen, daß die aus ihren Gemeinden oder für Rechnung der Verpflichteten anderweit zu stellenden Fuhrwerke rechtzeitig an dem bekannt gegebenen Abnahmeorte eintreffen und daselbst geschlossene Aufstellung nehmen.

Die Fuhrwerke sind sodann ortschäftsweise zu rangiren und nach Maßgabe eines aufzustellenden Verzeichnisses dem mit der Abnahme beauftragten Militärbeamten zu übergeben.

Durlach den 26. August 1881.

Großh. Bezirksamt.  
Sonntag.

#### Die Aushebung für 1881 betreffend.

An die Bürgermeisterämter des Amtsbezirks:  
Nr. 9825. Mit nächster Post erhalten die Bürgermeisterämter die **Gestellungsordres** für die auf 1. Oktober und 9. November d. J. zur Einstellung kommenden Rekruten aus ihren Gemeinden. Diese Ordres sind den betr. Mannschaften **sofort zuzustellen**, die **Rekrutenurlaubspässe** denselben **abzunehmen** und wie geschehen, **innen 3 Tagen** unter Vorlage der Urlaubspässe hierher anzuzeigen.

Etwa unbestellbare Gestellungsordres sind hierher rückzusenden unter gleichzeitiger Angabe des Grundes der Nichtbestellbarkeit und wömmöglich des Aufenthalts der Rekruten.

Durlach den 25. August 1881.

Großh. Bezirksamt.  
Sonntag.

#### Die strafbare Verwendung von Viehsalz betreffend.

Nr. 9950. Die Bürgermeisterämter der Landgemeinden werden veranlaßt, die Bekanntmachung des Großh. Hauptsteueramts Karlsruhe vom 26. d. M. in Nr. 102 d. Bl. noch durch die Schelle, Anschlag an das Rathhaus oder auf andere geeignete Weise zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Durlach den 29. August 1881.

Großh. Bezirksamt.  
Sonntag.

### An die Bewohner der Stadt. Sedan-Feier.

Wir laden hiermit ein, zur Feier des 2. September die Häuser zu beslaggen.

Durlach den 30. August 1881.

Der Gemeinderat:  
G. Friderich.

Siegrist.

#### Bekanntmachung.

Zur Fortführung des Lagerbuchs und Ergänzung der Grundstückspläne der Gemarkung Grünwettersbach wird mit höherer Ermächtigung Tagfahrt auf

**Montag den 12. September d. J., Vormittags 9 Uhr,** in das Rathhaus zu Grünwettersbach anberaumt.

Die Grundeigentümer werden hievon mit dem Beifügen in Kenntniß gesetzt, daß das Nachtragsverzeichnis zur Einsicht in dem genannten Rathhause aufgelegt ist, und etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigten Einträge entweder vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderathe, oder in der Tagfahrt bei dem Unterzeichneten vorzubringen sind.

Gleichzeitig werden dieselben aufgefordert, die nach §. 5 der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. Dezember 1858 vorgeschriebenen Handrisse und Meßurkunden noch vor der obigen Tagfahrt an den Gemeinderath abzugeben.

Durlach den 20. August 1881.

Krieger, Bezirksgeometer.

#### Bekanntmachung.

[Durlach.] Das Begehen der Weinberge ist vom **Sonntag den 4. September** an verboten.

Landwirtschaftliche Arbeiten dürfen nur **Dienstags** und **Freitags** vorgenommen werden. Durlach, 29. Aug. 1881.

Bürgermeisteramt.  
G. Friderich.

#### Liegenschaftsversteigerung.

Die Erben der verstorbenen Ludwig Menning Wittwe, Salomea geb. Heidt, lassen der Theilung wegen **Dienstag, 21. September,** Abends 6 Uhr,

in dem Rathhaus dahier nachverzeichnete Liegenschaften für ein Eigenthum versteigern, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird: 20 Grundstück Necker, Wiesen und Weinberg,  $\frac{1}{2}$  Morgen neuen badiischen Maßes, geschätzt zu 1300 Mark.

Gröbningen, 30. Aug. 1881.

Das Bürgermeisteramt.  
Chr. Wagner.

#### 30—40 Grdarbeiter

werden angenommen  
G. Rittershofer,  
Baugbau-Unternehmer.

#### Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Frau Leopold Morlok Wittwe läßt in ihrer Behausung — Hauptstraße 57 — **Donnerstag, 1. September,** Nachmittags  $\frac{1}{2}$  2 Uhr,

öffentlich versteigern: Bettwerk, verschiedenes Schreinerwerk, verschiedene Fässer nebst Ständen und verschiedener Hausrath, wozu Liebhaber eingeladen werden.

#### Gernsbach.

#### Obst-Verkauf.

Von jetzt ab wird jeden Tag frisches Obst vom Baum abgegeben und zwar:

Apfel, per Ztr. Mk. 4,50.,  
Birnen, " " 4,00.,

bei großem Quantum billiger.

Näheres bei Jakob Gäß zur „Laub“ in Gernsbach.

#### Sombergers

#### Börsen-Comptoir

empfehlte sich zur promptesten Ausführung von

#### Börsengeschäften

per Comptant, auf Zeit und per Prämie.

Provision Eins vom Tausend.

Prospekte gratis.

Kauf und Verkauf aller Sorten Serie-Lose und Aulehens-Lose, Kauf von Madrider Loosen, Treffer und Coupons und sonstigen nothleidenden Effecten.

## Sedanfeier.

Der Militärverein, in Verbindung mit sämtlichen hiesigen Vereinen, begehrt nächsten **Freitag den 2. Sept.**, Abends 8 Uhr, in der Turnhalle den Tag von Sedan durch ein

### Festbanket

mit Musik und Gesangsvorträgen, zu welchem sämtliche Mitglieder der Vereine, sowie alle hiesigen Einwohner hiermit freundlichst eingeladen werden.

### Das Comité.

## Zur Sedanfeier.

Die verehrlichen Mitglieder der hiesigen Gesangsvereine werden anmit zu der am nächsten Donnerstag Abend 8 Uhr in der Turnhalle stattfindenden Gesangsprobe freundlichst eingeladen.

Durlach, 30. Aug. 1881.

A. A.

Zimmermann.

## Lyra.

Diejenigen Mitglieder, welche sich Sonntag den 4. September an der Fahnenweihe in Rastatt betheiligen wollen, werden ersucht, an diesem Tage Morgens präcis 7 Uhr im Lokal zu erscheinen.

### Der Vorstand.

## Schützen-Gesellschaft.

[Durlach.] Nächsten Sonntag, den 4. Sept., beabsichtigen wir ein **Ringschießen** abzuhalten.

Die verehrlichen Mitglieder werden zu zahlreicher Betheiligung freundlichst eingeladen.

### Der Vorstand.

1882!



30 Pf.

Ferner:

## Großer Volkskalender

des Lehrers Hinkenden Boten, gebunden 1 Mark

Sebel's

## Rheinländischer Hausfreund,

20 Pf.

Zu haben bei allen Buchhändlern, Buchbindern u. Kalenderverkäufern.

Ein **größeres Lokal**, möglichst parterre, wird zur Betreibung eines **Möbelgeschäfts** in hiesiger Stadt zu **miethen gesucht**. Anerbieten nimmt das Kontor d. Bl. entgegen.

Eine **Wohnung** von 3 bis 4 Zimmern nebst Zubehör wird zum 23. Oktober zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe sind unter Ziffer 106 bei der Expedition d. Bl. niederzulegen.

10 Stück weingrüne **Weinfässer** werden verkauft; bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.



## Programm

## Sedanfeier der hiesigen Volksschule.

Freitag den 2. September 1881:

Vormittags 9 1/2 Uhr: Versammlung der Schüler im Schloßgarten.

9 3/4 Uhr: Festzug in die Turnhalle.

10 Uhr: Festrede, Lieder und Vorträge.

Nachmittags von 2 Uhr an Bewirtung der Schüler in der Turnhalle mit Gesangsvorträgen.

Die geehrte Einwohnerschaft wird zur Teilnahme an dieser Feier ergebenst eingeladen.

Durlach den 31. August 1881.

Der Ortschulrat.

## Heute (Donnerstag) Abend:

## Frische Leber- und Griebenwürste.

### Jung zum Bahnhof.

**Sensen**, 1. Qualität, gußstählerne, echte **Mailänder** blaue und weiße **Sandwecksteine**, **Rümpfe** und **Sensenwürbe**, **Kaufkörbe** für Kühe, sowie **Stahlgabeln** empfiehlt billigt

### Wilhelm Grimm,

Eisenhändler, dem Gasthaus zur Blume gegenüber.

## Die Möbel-, Bett- & Spiegel-Handlung und das Möbel-Vermieth-Geschäft

### von Ferdinand Holz in Karlsruhe,

19 Waldhornstraße 19

vermiethet vollständige **Zimmereinrichtungen**, **Tische** und **Stühle** in großer Anzahl, sowie vollständige **Betten** von den einfachsten bis zu den feinsten; auch könnten genannte Gegenstände auf monatliche **Abzahlung** von soliden Leuten kaufweise übernommen werden.

## Zum 20. September.

Deutsche, badische, schwedische, norwegische **Flaggen**, **waſchecht**, die gemalten **wasserecht**, **Wappenschilder**, **Transparente** (lebensgroße **Bilder** des Großherzogl. Paares und des fürstlichen Brautpaares), **Silberkränze** und **Guirlanden**, **Lampions**, **Feuerwerkskörper**, **Decorations-** u. **Illuminations-Artikel** jeder Art. **Spezielle Preisverzeichnisse** für die Festlichkeiten des 20. Sept. **umsonst und franco**.

### Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rh.

Auch sind die erwähnten **spezielle Preisverzeichnisse** à 10 Pfennig per Stück in der Expedition dieses Blattes vorrätzig.

## Kinder-Reiskämme,

**frisch-, Staub-, Steck-, Nacken- und Taschenkämme** aus **Kautschuk**, **Horn**, **Büffelhorn**, **Celluloid** und **Elfenbein** in schönster Auswahl und zu soliden Preisen bei

### H. Dersch,

Hauptstraße 18 in Durlach.

## Dr. Linck's Fettlaugen-Mehl

das anerkannt billigste Reinigungsmittel für Wäsche bei absoluter **Unschädlichkeit** für Gewebe und Farbe wird **allen Hausfrauen** angelegentlich empfohlen. **Nur echt:** mit nebiger Schutzmarke mit Firma: **Julius Bessey, Stuttgart**. Zu haben in den meisten **Seifen-, Material- und Spezerei-Handlungen**.

## Brod- und Mehl-Preise

### von Gallus Leppert.

		Pf.
1 1/2 Kilo Kornbrod		40.
1 1/2 " Schwarzbrod, I. S.		40.
1 1/2 " " II. S.		37.
1 " Halbweißbrod		36.
1 1/2 " Kernengries		25.
1 1/2 " Kunstmehl Nr. 0.		25.
1 1/2 " " Nr. 1.		22.
1 1/2 " " Nr. 2.		20.
1 1/2 " " Nr. 3.		17.
1 1/2 " " Nr. 4.		15.

Der Mehlverkauf nach dem Zentner billiger.

**Knecht**, ein ordentlicher, kann sofort eintreten; zu erfragen im **Gasthaus zum Löwen.**

## Apfelwein,

reinen, in bester Qualität empfiehlt **F. Kindler, Bäcker.**

## Steinhauer,

10-12 gute, finden bei hohem Lohne sofort dauernde Beschäftigung bei

### J. J. Müller,

Steinhauermeister in Freiburg, Werkplatz hinter dem Bahnhof.

## Altes Welschhorn

ist fortwährend zu haben bei **Louis Luger Wtb.**

**Heu, Stroh**, sowie eine kleine **Weinfelder** ist zu verkaufen in der **Rettungsanstalt** dahier.

## Fässer-Verkauf.

Eine größere Parthie **Fässer** von 50-600 Liter hat zu verkaufen **Albert Grimm.**

Ein fleißiges, braves **Mädchen** wird auf **Michaeli** in Dienst gesucht; wo, sagt die Exped. d. Bl.



## Transportable Jauche- und Wasserpumpen,

anerkannt beste Konstruktion, Leistung per Minute 130 Liter, keine Reparatur, empfehle per Stück zu 26 Mk.

**J. B. Müller, Kupferschmied.**

## Grisch eingetroffen:

Alle Sorten **Wolle** in allen Farben, gestreifte und gepelzte **Wolle** zu **Kinderstrümpfen**, alle Sorten **Zugwolle**, **Rundwolle** und **französische Wolle**, ferner **Mooswolle** und **Mohairwolle** empfiehlt billigt

**Friedrich Mühl** am Marktplatz.

## Oehmdgras,

4 Morgen im Elmorgenbruch, hat zu verkaufen

**F. Kindler, Bäcker.**

**Schutt** kann täglich abgeholt werden in der **Rähmaschinenfabrik.**

**Oehmdgras**, 5 Brtl. auf der verkaufen

**Wilhelm Clauvin, Metzger.**

### Feinsten

## Prima Limburger,

**Rendener Rahm-**

und echten saftigen

**Emmenthaler Käse**

empfehl billigt

**F. Steinmetz.**

### Feinsten

## Emmenthaler,

**Rahm- & Limburger Käse** empfiehlt

**F. W. Stengel.**

**Getragene Herren- und Frauen-Kleider, Stiefel und Schuhe** werden angekauft und die höchsten Preise bezahlt von **Frau Fröblich.**

**Gr. Hoftheater Karlsruhe.**

Donnerstag den 1. September. 87. A. V. **Sappho**, Tragödie in 5 Akten von Franz Grillparzer. Sappho: Frau Willborn als Gast.

Freitag den 2. September. 86. A. V. **Fidelio**, Oper in 2 Akten von Beethoven.

Sonntag den 4. September. 88. A. V. **Gjor und Zimmermann**, komische Oper in 3 Aufzügen. Musik von A. Vorhing

**Meteorologie, Mittags 12 Uhr.**

Barometerstand:	
Sehr trocken	4
Bekändig	3
Schön Wetter	28
Veränderlich	9
Regen, Wind	4
Wiel Regen	3
Sturm	27

Temperatur: + 15° R. Wind: W.

### Stadt Durlach.

## Standesbuchs-Auszüge.

### Geboren:

29. Aug.: **Elisabetha Katharina**, Vater

**Christof Arheidi**, Bahnwart.

### Gestorben:

31. Aug.: **Barbara Berger**, ledige Rentnerin von Palmbach, 47 1/2 J. a.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dupp, Durlach.